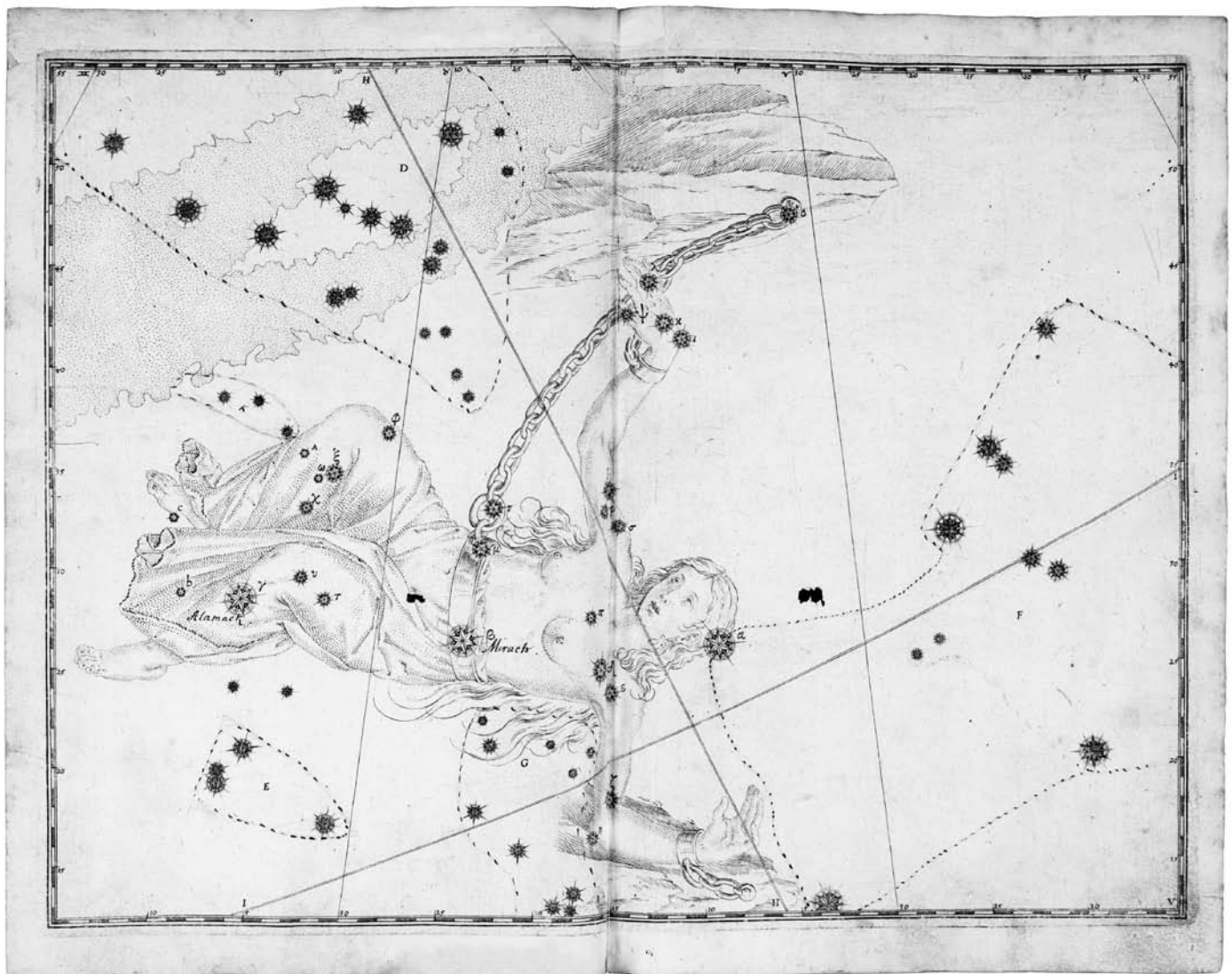
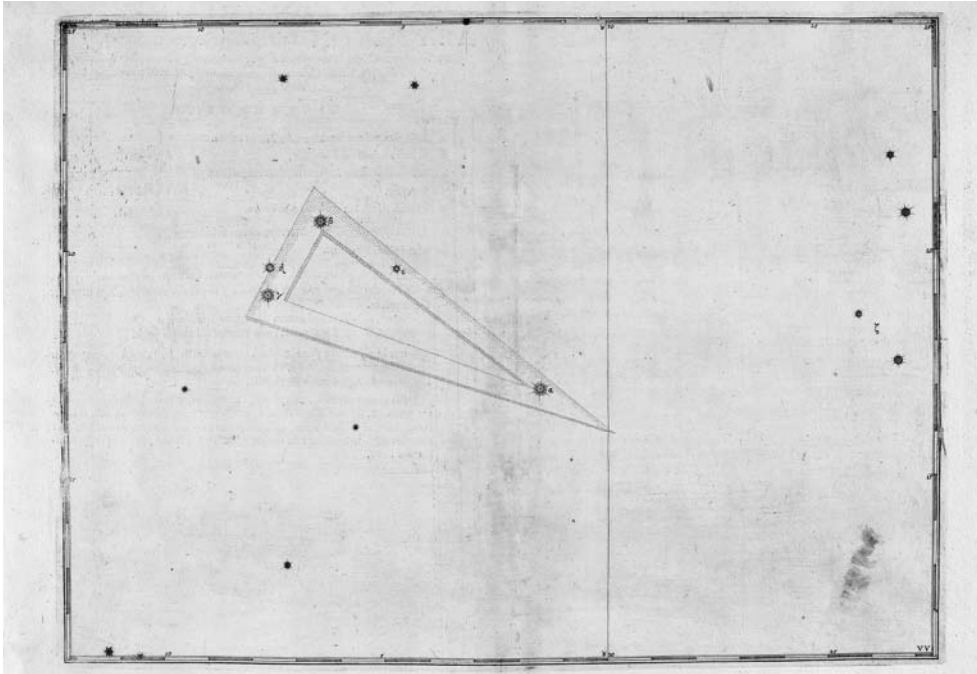


ANDROMEDA (Tafel 20, V): Es sei angemerkt, daß Bayer den Andromedanebel (unsere Nachbar-Galaxie) nicht verzeichnet, auch wenn ihm dieser mit Sicherheit bekannt war (da er auch heutzutage mit bloßem Auge als „nebliger Fleck“ zu erkennen ist); in der Schiller'schen Sternkarte, an der Bayer später mitarbeitete, ist er jedenfalls verzeichnet. Als neblig, nicht-stellares Objekt gehörte er in ein Sternverzeichnis wohl nicht hinein. Dennoch taucht es in den Sternkarten nach as-Sufi auf, so in der Gothaer Handschrift aus dem Jahre 1428.⁷² Zu bemerken ist, daß es darin von der Andromeda drei Darstellungen gibt, von denen nur eine den Andromedanebel aufweist. Auch Hevelius nennt das Objekt nicht. Die erste Beschreibung des Andromedanebels findet sich bei Simon Marius 1612 im berühmten Bericht seiner ersten Fernrohrbeobachtungen.⁷³

ANDROMEDA - TAFEL 20

- D: Cassiopeia, Tafel 10
- E: Triangulum, Tafel 21
- F: Pegasus, Taf. 19
- G: Pisces, Tafel 33





TRIANGULUM - TAFEL 21
das Dreieck
ζ: Pisces, Tafel 33

TRIANGULUM, Dreieck (Tafel 21, W): Die Beschreibung dieses nur aus fünf Sternen bestehenden, in der Tat sehr undankbaren Bildes nimmt bei Bayer nur wenige Zeilen in Anspruch. Südlich und am östlichen Ende der Andromeda gelegen, ist es nur schwer zu finden und am tatsächlichen Himmel entsteht auch keine so richtig markante Dreiecksfigur – trotzdem ist es bereits bei Ptolemaeus mit 5 Sternen verzeichnet. *Sie haben die Eigenschaft des Mercurii.* Bayer betont: Das Dreieck ist gleichschenkelig, nicht gleichseitig, und zitiert, wie zur Bestätigung und Erklärung, Euklid und Germanicus.

Hier, am Ende des ersten Teils, im Anschluß an den kurzen Text zum Sternbild Dreieck, gibt Bayer zusammenfassend die Zahl der Sterne des nördlichen Sternhimmels an: *Und also haben wir in diesem ersten oder mittlernächlichen Theil des Himmels 700 Sterne: nemlich 3 der ersten Grösse / 25 der zweiten / 81 der dritten / 151 der vierdten / 105 der fünfften / 134 der sechsten / und der hin und wieder zersteueten / (unförmigen), welche zu keiner gewissen Figur gebracht worden 200.*

Bayer fährt fort: „Ein Stern der ersten Grösse ist 66 mal grösser dann der Erd=Boden; ein Stern der andern Grösse 28 ½. mal; ein Stern der dritten Grösse 11. mal; ein Stern der vierdten Grösse 4 ½. mal; ein Stern der fünfften Grösse 2 ¼. mal; die Stern der sechsten Grösse sind wider die Meynung der Alten, drey mal kleiner dann der Erd=Boden, oder die Erd=Kugel: wie die heutige Astronomie und Tycho Brahe, in seinem lib. Progymnasmatum⁶¹ dargethan.“